

genügend Platz für eine handschriftliche Eintragung der Ordnungswörter gelassen worden, die ebenfalls im Aufnahmezeit selbst zweckmäßig unterstrichen werden können.

Eine weitere Besonderheit bei jeder Aufnahme ist die Angabe der systematischen Marken auf der letzten Zeile, links für die regionale Gliederung, in der Mitte nach dem sachlichen Inhalt der Karte und rechts die laufende Nummer mit dem Siegel »Deutsche Kartentiteldrucke«. Diese systematischen Marken entsprechen dem neuen systematischen Kartenkatalog der Deutschen Bücherei. Die Bibliotheken, die sie nicht benutzen wollen, können sie einfach ignorieren, abschneiden oder durchstreichen. Da ich in dem erwähnten Aufsatz ausführlich über die systematische Gliederung gesprochen habe, möchte ich hier auf ein Eingehen verzichten. Erwähnen möchte ich nur noch, daß diese sogenannte systematische Zeile auf den Zetteln stets an den unteren Rand auf die Höhe des Loches hinunterrutscht, also das Bild der Aufnahme möglichst wenig stören soll.

Mit der Ausgabe dieser Kartentiteldrucke und Zettel könnte jederzeit begonnen werden, zumal da nach keiner Seite hin Kompetenzschwierigkeiten eintreten können. Die Berliner Titeldrucke berücksichtigen bekanntlich niemals Kartenwerke, sodaß also etwas ganz Neues und Geschlossenes an die Öffentlichkeit treten würde.

Wie steht es nun mit den Kosten und der Rentabilität des Unternehmens? Wenn eine etwa monatlich erscheinende Hefenausgabe auf dünnem Papier, die zum Einleben in Bandkataloge geeignet ist, sowie eine Zettelausgabe in dem internationalen Format herausgegeben würden, so wären Druck- und Papierkosten natürlich sehr hoch. Andererseits ist der Abnehmerkreis naturgemäß beschränkt, aber ich glaube doch, optimistisch sein und behaupten zu können, daß er größer sein wird, als der der Berliner Zetteldrucke; denn die geplanten Kartentiteldrucke kommen, indem sie auf bestimmte Ordnungswörter verzichten, den süddeutschen und österreichischen Bibliotheken entgegen; außerdem werden sie, soviel habe ich schon feststellen können, zum mindesten als bequemes bibliographisches Hilfsmittel in den geographischen Universitätsinstituten, die auf dem Laufenden bleiben wollen, in den zahlreichen kartographischen Privatanstalten, die aus geschäftlichem Interesse über die Neuerscheinungen der Konkurrenz unterrichtet sein müssen, und bei sonstigen Interessenten, vielleicht auch im Auslande, lebhaft begrüßt werden. Immerhin darf der Abonnementspreis nicht zu teuer sein. Auf der Basis von zunächst jährlich 12 Hefen mit etwa 100 Seiten wird das Abonnement etwa 20–30 M betragen, und der einzelne Zettel müßte mit 5 bis 8 Pf. zu berechnen sein. Jedenfalls muß, wie bei allen derartigen Unternehmungen, besonders bei der heutigen Teuerung damit gerechnet werden, daß es sich nicht völlig selbst bezahlt macht, sondern wenigstens die ersten Jahre mit einem Defizit arbeitet. Wenn also die Versammlung den Plan der Herausgabe der Kartentiteldrucke überhaupt gutheißt und die Deutsche Bücherei damit beauftragt, dann müßte sie gleichzeitig die Bitte daran knüpfen, daß die Deutsche Bücherei im Interesse der Wissenschaft und aller interessierten Bibliotheken eventuelle finanzielle Opfer, die ja im Vergleich zu ihren Gesamtausgaben sehr geringfügig sein werden, zu bringen sich bereit erklärt.

Es ist nun noch ein zweiter Punkt zu erörtern, der eng damit in Verbindung steht und gleichzeitig mit der Herausgabe der Kartentiteldrucke in Hefiform zu lösen ist: ich meine die Frage der Kartenbibliographie. Insbesondere die Geographen klagen seit langem darüber, daß das Kartenwesen in den Nachschlagewerken meist stiefmütterlich bedacht ist, und daß es keine ausreichende Möglichkeit gibt, neu erschienene Kartenwerke zu verfolgen, obgleich das Studium und die Benutzung der Karten (denken Sie nur an den Aufschwung der Morphologie!) das Rückgrat der geographischen Wissenschaft ausmachen. Früher ist es in dieser Beziehung zeitweise besser gewesen, und ich habe über die historische Seite dieser Frage viel Material gesammelt, auf das ich gelegentlich einmal zurückzukommen gedenke. Heute interessiert uns nur der gegenwärtige Stand der Kartenbibliographie.

Das Bedürfnis des Zusammenschlusses aller derjenigen, die der rüstig fortschreitenden Aufgabe einer Mappierung der Erd-

oberfläche ihre Kräfte oder ihr Interesse widmeten, empfanden schon um die letzte Jahrhundertwende die Internationalen Geographenkongresse, denen der bekannte Geodät und Geograph, der russische Generalleutnant Alexander von Tillo Vorschläge unterbreitete, die als nächstes Ziel die Begründung einer »Association cartographique internationale« nach Art der internationalen Organisationen für Geodäsie und Statistik im Auge hatten. Da die Angelegenheit jedoch nicht über die Ernennung einiger Kommissionen hinauskam, beschloß nach einem Aufruf bekannter Geographen Neujahr 1908 die Geographische Anstalt Justus Berthes in Gotha ihrer Zeitschrift Petermanns Geogr. Mitteilungen, ein Organ anzugliedern, das die Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Kartographie in ihrem weitesten Umfange den Kartographen und kartographisch interessierten Geographen aller Länder schnell und zuverlässig zur Kenntnis bringen sollte. So entstand ab Januar 1908 als Beilage zu der genannten Zeitschrift der »Kartographische Monatsbericht« unter der trefflichen Leitung des Prof. Dr. Hermann Haack. Er brachte bibliographisch genaue Aufnahmen einzelner Karten und solcher aus Büchern und Zeitschriften des In- und Auslandes, aber nur die, welche der geographischen Anstalt eingeschickt worden waren. Monatlich umfaßte er 4 Quartseiten neuer Titel, wurde 1909 sogar durch selbständige kartographische Aufsätze und später durch kurze Referate bereichert, wurde dann aber leider von Jahr zu Jahr magerer, schon vor dem Kriege, besonders natürlich während des Krieges, als die ausländischen Karten ausblieben. Heute führt der Monatsbericht als Opfer des Krieges nur mehr ein Schein-dasein, alle zwei Monate nur eine Druckseite mehr zufällig als systematisch gewonnener Kartenneuheiten. Die Zahl der Titel ging von insgesamt 1227 im Jahre 1908 auf nur 138 Titel 1919 zurück, weniger durch Nachlassen der tatkräftigen Leitung des Redakteurs bedingt, als durch Papiermangel und die allgemeine Ungunst der wirtschaftlichen Lage im Bereiche des wissenschaftlichen Zeitschriftenwesens. Man kann füglich nicht mehr behaupten, daß der »Kartographische Monatsbericht« von Berthes die Bedürfnisse zu befriedigen vermag, geschweige denn nach irgend einer Seite hin Vollständigkeit erstreben kann.

Daß das Bedürfnis nach Orientierung über kartographische Neuerscheinungen vorhanden ist, davon legt ein neues Unternehmen in gewisser Beziehung bezeugtes Zeugnis ab. Der Tübinger Geograph Professor E. Uhlig hatte erstmalig im August 1919 in den »Mitteilungen des Deutschen Auslandsinstituts« in Stuttgart eine Liste von 16 neuen Karten zur gegenwärtigen politischen Lage mit kurzen Referaten versehen. Diesen Gedanken griff der neue Leiter der Kartensammlung des genannten Instituts, Dr. Erich Wunderlich, auf und steuert seit Ende vorigen Jahres aller vier Wochen der Zeitschrift »Der Auslandsdeutsche« eine geschickt redigierte und systematisch geordnete Kartenbibliographie mit Referaten bei, die sachungsgemäß allerdings nur Karten enthält, die dem Studium des Auslandsdeutschen irgendwie dienen können.

Alle sonstigen geographischen Fachorgane, selbst die eigentlich zu bibliographischer Arbeit berufene »Kartographische Zeitschrift« von Freytag & Berndt in Wien, bringen nur gelegentlich Referate oder Listen neuer Karten und sind vom Zufall des Einlaufs abhängig. Auch das Ihnen allen bekannte »Wöchentliche Verzeichnis« der Buchhändler enthält in der Gruppe Erdkunde Neuerscheinungen des Kartenwesens, ist aber leider sehr lückenhaft, besonders auf dem Gebiete der amtlichen Kartenwerke, die gerade hauptsächlich für die wissenschaftlichen Benutzer in Frage kommen. Es ist ja möglich, daß durch Übernahme der Landesaufnahmen in die Zivilämter nach und nach eine Annäherung an die buchhändlerische Organisation erfolgt; es war mir z. B. sehr interessant, die einst durch und durch militärische Preussische Landesaufnahme auf der letzten Kantate-Bugramesse erstmalig durch einen eigenen Verkaufsstand vertreten zu sehen.

Aus dem Gesagten werden Sie immerhin erkannt haben, daß es eine ausreichende oder gar nach Vollständigkeit strebende Kartenbibliographie bei uns nicht gibt. Mit der Herausgabe der geplanten Kartentiteldrucke seitens der Deutschen Bücherei in monatlichen Hefen würde also gleichzeitig der Anfang mit einer